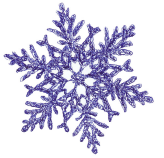


Winterlich – Benjamin Münten

Ganz still scheint die Nacht zu sein, ich schau hinaus und es beginnt zu schneien.
Eine Kerze, in meinem Zimmer brennt, sie hat den Duft von Weihnacht und Advent.



Der Wind weht leise um das Haus, in der Ferne ein Kamin mit leichtem Rauch.
Die Welt wird sanft mit Schnee bedeckt und am Morgen glitzernd weiß geweckt.



Ich höre aus der Ferne Glocken klingen und Chöre, die mit Engelsstimmen singen.
Die Kinder auf dem Weihnachtsmarkt singen die schönsten Melodien,
man spürt die Liebe, Frieden und Harmonie.

Der Himmel färbt sich dunkelgrau, die Luft ist eisig, winterlich und rau.
Mein Atem scheint in der Luft zu stehen, ich sehe Wälder, eingepackt in Schnee.

Die Straße trägt ein weißes Kleid, ich sehe Spuren auf dem Wegesrand im Eis.
Am Morgen, wenn man in der Früh aufsteht, sind alte Spuren vom Schnee schon lang verweht.

Ich höre aus der Ferne Glocken klingen und Chöre, die mit Engelsstimmen singen.
Die Kinder auf dem Weihnachtsmarkt singen die schönsten Melodien,
man spürt die Liebe, Frieden und Harmonie.

Ich erkenne aus der Ferne eine sanfte Melodie.
Sie klingt nach Engelszungen, diese zarte Symphonie.
Jede Note, die erklingt, fühlt sich warm und friedlich an.
Es ist schön, dass man noch zusammen singen kann.

Ich höre aus der Ferne Glocken klingen und Chöre, die mit Engelsstimmen singen.
Die Kinder auf dem Weihnachtsmarkt singen die schönsten Melodien,
man spürt die Liebe, Frieden und Harmonie.
Man spürt die Liebe, Frieden und Harmonie.

